

DIE HARKE



Ulla Althoff (links) und Barbara Bukes schildern, wie wichtig Freiwillige wie Niklas Krumwiede sind, um ein solches Angebot wie das Fundus-Kaufhaus in seiner derzeitigen Form und Angebotsvielfalt aufrechtzuerhalten. Foto: Reckleben

Di, 19.09.2023

Kürzungen für Fundus eine Katastrophe

Fundus-Kaufhaus arbeitet seit vielen Jahren mit Bundesfreiwilligen (Bufdis) – ohne sie geht es nicht

Von Heidi Reckleben

Nienburg/Landkreis.. In Kindertagesstätten, in Schulen, in Senioreneinrichtungen, in Krankenhäusern und vielen weiteren Einrichtungen gehören sie längst zum Erscheinungsbild: Frauen und Männer, die den Bundesfreiwilligendienst (Bufdi) oder auch ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) absolvieren. Für beide Bereiche stehen 2024 und 2025 drastische Kürzungen an. Mit dramatischen Folgen auch für viele Einrichtungen im Landkreis Nienburg.

Menschen engagieren sich derzeit in unterschiedlichen Bereichen im Bundesfreiwilligendienst: Kürzungen von 35 bis 40 Prozent könnten den Bereich empfindlich schwächen.

„Das machen unsere ‚Bufdis‘“ oder „da können Sie unsere FSJ-lerin fragen“ – viele Institutionen setzen auf diese Arbeitskräfte, die für ein Taschengeld ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellen. Derzeit engagieren sich knapp 54 000 junge Menschen im FSJ und etwa 36 000 leisten Bundesfreiwilligendienst. Vor einigen Wochen haben die „neuen“ Freiwilligen ihren Dienst begonnen. Es wird nach derzeitigem Stand der letzte Jahrgang sein, dessen Finanzierung bis zum nächsten Sommer gesichert ist. Danach drohen Kürzungen zwischen 35 und 40 Prozent.

„Kürzungen in dieser Größenordnung sind für uns eine absolute Katastrophe“, sagt Fundus-Kaufhaus-Leiterin Barbara Bukes. Das Fundus-Kaufhaus, das 2003 im Bereich Leinstraße an den Start gegangen war, ist seit 2010 an exponierter Stelle in Nienburg, an der Ecke Lange Straße/Hafenstraße, zu finden. Auf drei Etagen wird gut Erhaltenes verkauft – von Geschirr und Gläsern über Bekleidung bis hin zu Dekoartikeln. Bis zu acht Stellen für Bufdis könnte das Fundus-Kaufhaus mit seiner Zweigstelle in Liebenau insgesamt beschäftigen; derzeit sind es jedoch nur zwei. Eine dieser Stellen im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes hat Niklas Krumwiede (21) inne. Er hat aktuell seinen Einsatz für sechs Monate verlängert. „Es ist eine Win-win-Situation für beide Seiten“, ist auch Ulla Althoff überzeugt, die zum Leitungsteam gehört. Jüngere Bufdis oder auch FSJ-ler haben die Möglichkeit, ins Berufsleben zu schnuppern und die Zeit als Orientierungsphase nutzen, um für sich selbst herauszufinden, wohin es anschließend gehen soll. Ältere, die sich als Bufdis einbringen, wollen sich engagieren, einem Team angehören und Kontakte pflegen.

Für Niklas Krumwiede geht es darum, die Zeit zwischen Abitur und einer Ausbildung zu überbrücken. Er möchte in Richtung Veranstaltungskaufmann gehen. In diesem mehr als einem Jahr im Fundus-Kaufhaus hat er mittlerweile alle Bereiche durchlaufen: von der Waren-Annahme und dem Sortieren, über die Vorbereitungen für den Verkauf, die Preisgestaltung bis hin zu den Aufgaben des ans Kaufhaus angeschlossenen Cafés, der Schaufenstergestaltung und des Kassierens. Zudem sei auch immer Raum für kreative Ideen und Projekte. „Wir leben von dieser Mitarbeit“, blicken Ulla Althoff und Barbara Bukes beispielsweise auf Projekte wie die Kreativwerkstatt, die Näherei oder auch das Gemüsegarten-Projekt, die nur durch diese Unterstützung möglich waren.

Und nicht nur kreative Projekte stünden auf der Kippe. „Wenn die Kürzungen so kommen, wie jetzt angekündigt, können wir das so wie es jetzt ist, nicht aufrechterhalten“, blickt die Kaufhaus-Chefin in eine düstere Zukunft. Die Öffnungszeiten des Fundus-Kaufhauses müssten dann vermutlich ebenso auf den Prüfstand wie die gesamte Struktur des Kaufhauses. „Ob wir dann dieses Kaufhaus noch auf drei Etagen betreiben können, müssen wir sehen“, zeigen Ulla Althoff und Barbara Bukes an einem Beispiel.

Beide halten die Kürzungen für einen ganz falschen Weg. Denn viele Bufdis, die im Fundus-Kaufhaus mit gut ausgebildeter Betreuung an den Arbeitsmarkt herangeführt wurden, hätten aus dieser Zeit profitiert, Persönlichkeit entwickelt, Orientierung gefunden. „Wir betrachten die Entwicklung mit großer Sorge, wenn an diesen Stellen noch mehr zusammengestrichen wird“, hatte Bettina Mürche aus Sicht der Fundus-Geschäftsführung unterstrichen.